DSFo.de
Deutsches Schriftstellerforum

# Die Grenze zum Schattenreich

„Ihr seit spät dran“, sagte Ademius, zu den Beiden heran schwebenden Myrithen.

„Schweigt Mensch. Ohne uns ist euer Reich verloren.“

Schreie hallten durch das Dickicht des angrenzenden Waldes.

„Sie kommen!“ Marlon zog sein Schwert aus der Schneide und umklammerte fest dessen Griff. Die Beine seines Vordermannes begannen heftig zu zittern.

Das Stampfen von Tritten vermischte sich mit den Schreien, erst dumpfes, von dem Boden des Waldes, dann hölzernes, von den Sprossen der Brücke. Sie begann zu schwanken und zu wackeln, doch zu sehen war nichts.

Myränes Krallen blitzten kurz im Mondlicht auf, bevor erst sie, dann ihre Hand, hinunterschoss und tiefe Wunden riss, in eines der Gesichter der Schattenlosen.

Auch ihre Schwester stürzte sich in den Kampf. Sie visierte einige Kehlen der Kreaturen an und zerfetzte sie, woraufhin Blut hervor spross, und auf das Holz der Brücke plätscherte.

Einige Leichen sackten zusammen und kamen zum Vorschein, für die Augen der Menschen, die den Anblick, der grauenhaften und verzerrten Körper, der Schattenlosen, kaum ertrugen. Jeder Einzelne von ihnen erstarrte vor Angst. Geschockt und regungslos standen sie da, bis eine der Kreaturen durchbrach, von dem zuckenden Körper einer der Gefallenen absprang, und den vordersten der Gruppe zerfleischte.

Die anderen sahen nur wie seine Haut aufriss, Knochen zersplitterten, und Blut in der Luft hinunterfloss, aus einem gewaltigen, unsichtbaren Maul.

Wie aus dem Nichts, wurden Tharons Knöchel durchstochen, bevor ihn ein heftiger Ruck von unten hinab zog. Er knallte mit seinem Kinn auf eine der Sprossen, die ihm halb den Kopf abriss. Zähne splitterten, als seine Lippe platzte. Bluttropfen fielen zusammen mit ihm in die Tiefe.
Tränen verschwammen seine Sicht, als er schreiend vor Schmerz hinab sauste. Er betete noch, doch kurz darauf landete er auf einer Baumspitze, die ihn augenblicklich aufspießte und sein Rückgrat durchstach.

Die Myrithen kämpften weiter, doch es half nichts. Immer mehr der Schattenlosen stürmten auf die Brücke, dessen Stränge durch das Gewicht zu zerreißen drohte. Einzelne Fasern platzten schon nach und nach auf, als plötzlich ein starker Sturm über die Brücke hinweg zog, gefolgt von Eis und Kälte, und alles auf ihr einfror.

„Thyphur, du lebst!“, schrie Myräne, bevor …

*Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).*



Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de